

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 55. Montag den 24. Februar 1817.

Ueber Religion.

Aus dem väterlichen Vermächtniß
des Dr. Gregory für seine
Lester.

(Aus dem Englischen.)

(B e s c h l u ß.)

Seyd, wie zu jeder schicklichen Zeit, also auch des Morgens und Abends sorgfältig in den besondern Andachtsübungen, die Ihr Euch zur Regel gemacht habt. Habt Ihr eine weiche sanfte Seele, so wird dieses zarte Gefühl zwischen Euch und dem höchsten Wesen einen Umgang gründen, der einen unendlich wichtigen Einfluß auf Euer ganzes Leben hat: er wird Heiterkeit und süße Ruhe über Euch verbreiten, Eurer Tugend Kraft und Dauer geben und Euch fähig machen, allen Leiden und Widerwärtigkeiten des menschlichen Lebens mit eben so viel Würde als Ehre entgegen zu gehen. Ich wünsche, daß Ihr regelmäßig dem öffentlichen Gottes-

dienste bewohnt und so auch das heilige Abendmahl genießt. Möchte doch Nichts Eure Übungen der Andacht, sowohl die öffentlichen als besondern, unterbrechen, als Eure Berufspflichten, die Ihr der bürgerlichen Gesellschaft schuldig seyd. Möchte doch auch Euer äußeres Betragen bei den öffentlichen Übungen der Andacht stets so ernsthaft und exemplarisch seyn, als es die hohe Würde des besellenden Gegenstandes erheischt! —

Freilich werden manche Personen von Eurer Bekanntschaft die strenge Regelmäßigkeit und Ordnung, welche ich Euch in den Religionsübungen empfehle, als eine abergläubische Anhänglichkeit an Formeln zc. betrachten; aber in den Rathschlägen, die ich Euch über die Religion und andere Gegenstände gebe, nehme ich immer auf den Geist und die Sitten unsers Zeitalters Rücksicht.

Es herrscht heutiges Tages unter den Menschen ein Leichtsinn, eine Achtlosigkeit, eine Kälte und Gleichgültigkeit für Alles, was

auf die Religion Bezug hat, daß Ihr nothwendig desto leichter verführt werden müßet, je weniger Ihr den Vorsatz fasset und ausführt, den entgegengesetzten Meinungen zu folgen, und Euch die Neigung zur Andacht, die in nige Liebe zur Religion eigen zu machen. Entfernt aber ja alle Grimassen und Scheinsucht in der Ausübung Eurer Religionspflichten, sie sind die gewöhnliche Maske der Heuchelei, wenigstens zeigen sie offenbar eine schwache und eitle Seele. Ich würde nicht rathen, in Gesellschaften die Religion zu einem gewöhnlichen Gegenstande der Unterhaltung zu machen. Verfällt man auf dieses Thema, so sucht es bescheiden mit einem andern zu vertauschen. Aber leidet es auch nie, daß Jemand durch unbesonnene oder unschickliche Reden Euren Empfindungen über die Religion tröste; zeigt im Gegentheil bei solchen Gelegenheiten eben so viel Mißbilligung und Unzufriedenheit, als gegen irgend eine andere persönliche Zurücksetzung. Das sicherste Mittel indessen, sich diesen Verdrüßlichkeiten nicht auszusetzen, ist, daß man sich nie von einer anständigen Behutsamkeit entferne, sobald es jenem Gegenstande gilt, und sich selbst Freiheiten gegen Andere in Absicht ihrer religiösen Gesinnungen herausnehme.

Euer Herz sey liebevoll gegen alle Menschen, wie verschieden auch ihre Religionsmeinungen von den Eurigen seyn mögen. Diese Verschiedenheit der Meinungen hat wahrlich

ihren Grund in Ursachen, an denen Ihr keinen Antheil habt und die Euch kein Verdienst geben können. Durch Achtung gegen die Diener der Religion, von welcher Parthey sie auch seyn mögen, könnt Ihr ebenfalls Eure Werthschätzung für dieselbe an den Tag legen: denn man wird fast immer finden, daß diejenigen, welche diese Achtung vernachlässigen auch für die Sache der Religion selbst lau sind.

Die edelste Wirkung einer wahrhaft reinen und fruchtbringenden Religion in Euch wird ein wohlvollendes, menschenfreundliches Herz seyn, das sich hingezogen fühlt zu allen Unglücklichen. — Legt immer nach dem Verhältniß Eurer Einnahme etwas zurück, und widmet diesen Vorrath zu menschenfreundlichen Werken. Aber vermeidet hierbei, so wie bei jeder andern Tugendübung, sorgfältig alles Aufsehen. Die Eitelkeit bringt sich immer selbst um den Genuß ihrer eigenen Arbeiten. Ein guter Name ist der natürliche Lohn der Tugend. Laßt ihm nicht ängstlich nach, und er wird euch überall folgen, denn Euer guter Wandel wird ihn bewirken.

Eure Wohlthätigkeit muß sich nicht bloß auf Geldgeschenke einschränken; es werden sich mehrere Gelegenheiten finden, eine zärtliche, mitleidsvolle Seele blicken zu lassen, selbst wenn man Eures Geldes nicht bedarf. Es ist eine falsche Empfindsamkeit gewisser Personen, ihre Blicke von traurigen Gegen-

ständen zu entfernen. Erlaubt Euch dieses besonders dann nicht, wenn irgend einer von Euren Freunden oder Eurer Bekanntschaft sich in dem Falle befindet. Möchte der Tag ihres Unglücks, während daß die große Welt ihrer ganz vergißt, oder sie nicht sehen mag, für Euch der Zeitpunkt seyn, da Ihr Euer menschliches Gefühl und Eure Freundschaft in heller Klarheit leuchten lassen könnet! Der Anblick der leidenden Menschheit erweicht und veredelt das Herz: er tödtet den aufblühenden Stolz welchen Glück und Wohlseyn oft erzeugen — und das schmerzhafteste Gefühl, das er veranlaßt, wird reichlich durch das innere frohe Bewußtseyn redlich vollbrachter Pflicht und durch das geheime Vergnügen belohnt, das die Natur mit allen sympathisirenden Trauergefühlen verband.

Frauenzimmer irren sich sehr, wenn sie glauben, sich bei der männlichen Welt durch Gleichgültigkeit gegen die Religion empfehlen

zu können. Selbst treulose Männer mißbilligen die Untreue von Eurer Seite. Jeder Mann, der das menschliche Herz kennt, schließt von Eurem Gefühl für Religion auf den Adel und die sanfte Empfindung Eures Herzens. Wir betrachten wenigstens diesen Mangel am Gefühl für die Religion als einen Beweis eines unempfindlichen Herzens und einer verdorbenen Seele; und unter allen Euren Fehlern ist dieser gerade derjenige, der uns am meisten mißfällt. Auf der andern Seite betrachten die Männer die Religion bei Euch als eine der sichersten Schutzwehren derjenigen weiblichen Tugend, die ihnen am wichtigsten ist. Sollte ein Mann scheinen, Eure Zuneigung gewinnen zu wollen, und er bemühet sich, Eure religiösen Gesinnungen zu schwächen, dann seyd versichert, daß er entweder ein Thor ist, oder Absichten mit Euch hat, die er nicht wagt Euch geradehin zu gestehen.

Bekanntmachungen.

Fortsetzung des Verzeichnisses wohlfeiler Bücher,
in Commission der Expedition des Tageblattes.

- | | |
|---|--|
| Barthelemy, J. J., Die Helenen, oder die Menschheit in Griechenland. gr. 8. 1799. 2 thlr. — f. 20 gr. | des menschlichen Körpers 2c. 2 Th. gr. 8. 1799. 3 thlr. f. 1 thlr. 6 gr. |
| Cicerones, M. L., vermischte Briefe. Uebers. von A. C. Vorbeck. 5 Th. 8. 3 thlr. 8 gr. f. 1 thlr. 8 gr. | Heinrichs, C. G., Geschichte von Frankreich. Ein Handbuch. 3 Th. gr. 8. 1802. 5 thlr. 8 gr. f. 2 thlr. 4 gr. |
| Hackel, J. C., Anleitung zur Erhaltung der Gesundheit des Lebens, und Wachsthums | Heß, Versuche zu sehen. 2 Th. gr. 8. 1797 — 1800. 3 thlr. 4 gr. f. 1 thlr. 8 gr. |

Humboldt, F. A. v., Versuch über die gereizte Muskel- und Nerven-Faser, nebst Vermuthungen über den chemischen Process des Lebens. etc. 2 Th. gr. 8. m. K. 1797. 4 thlr. 8 gr. f. 1 thlr. 20 gr.

Zenisch, D., Geist und Charakter des 18ten Jahrhunderts ic. 3 Th. gr. 8. 1800-1801. 4 thlr. 20 gr. f. 2 thlr.

Krause, J. F., Predigten über die gewöhnlichen Sonn- und Festtags-Evangelien des ganzen Jahres. 3 Th. gr. 8. 1803. 4 thlr. 16 gr. f. 1 thlr. 22 gr.

Lexikon, biographisches, aller Helden und Militärpersonen, welche sich in Preussischen

Diensten berühmt gemacht haben. 4 Theile gr. 8. 1786. 4 thlr. 16 gr. f. 2 thlr.

Handlexikon, Neues historisches oder kurzgefaßte biographische und historische Nachrichten von berühmten Patriarchen, Kaisern, Königen, Fürsten und andern großen Männern. 4 Th. gr. 8. 1785-95. 6 thlr. 16 gr. f. 2 thlr. 16 gr.

— geographisch-statist. topographisches, von Bayern. 3 Theile gr. 8. 1796. 5 thlr. 12 gr. f. 2 thlr. 8 gr.

— ebend. von der Schwelz. 2 Th. gr. 8. 1796. 3 thlr. 16 gr. f. 1 thlr. 12 gr.

(Die Fortsetzung folgt.)

Gewölbe-Veränderung. Ernst Wilhelm Kürsten macht einem verehrungswürdigen Publicum ergebenst bekannt, dass er sein bisheriges Gewölbe auf der Peters-Strasse No. 37 verlassen und von jetzt an seine Band-Garn- und Seidenhandlung in des Herrn D. Wendlers Hause No. 71, auch auf der Peters-Strasse, dem alten ziemlich vis à vis, verändert und verlegt hat. Er bittet seine Gönner und Freunde, ihm auch, wie sonst, in seinem neuen Locale dasselbe freundliche Wohlwollen und Zutrauen zu schenken, welches er stets durch reelle Bedienung und solide Preise zu erhalten, sich bestreben wird.

Thorzettel vom 23. Februar 1817.

Grimma'sches Thor.	U.	Hr. Forstmr. v. Schwerzel v. Cassel, im Hot. de Baviere	9
Gestern Abend.		Rannstädter Thor.	U.
Die Dresdner f. Post	6	Gestern Abend.	11
Hr. Kammerhr. v. Grothus v. Dresden, —	6	Die Hamburger r. Post	
Hr. Kammerhr. Graf Marcolini v. Dresden,	7	Vormittag.	3
im Hot. de Saxe		Die Nordhäuser f. Post	
Vormittag.		Hr. Amtm. Seugnis v. Grimma, v. Merseburg,	12
Generallieutn. Belaschew in Rus. Diensten,	6	passirt durch	
v. Warschau, pass. durch	7		
Die Dresdner r. Post		Peters Thor.	U.
Nachmittag		Gestern Abend	
Eine Eskadette von Dresden	3	Hr. Rfm. Rönch v. Schweinfurt, i. Joachimsth.	7
Hallesches Thor.	U.	Vormittag.	
Gestern Abend.		Die Coburger f. Post	10
Hr. v. Bodenhausen von Burg v. Chemnitz, im	5	Nachmittag,	
schw. Kreuz	5	Die Schneeberger f. Post	2
Die Braunschweiger r. Post			